

1-18 53

500

5 Aug.

Einladung zu einer Subscription.

Das Comité des Privat-Darlehen-Bereines ladet hiermit das geehrte Publikum ein, auf die, nach erfolgter Bewilligung auszugebenden Actien desselben, vorläufig zu subscribiren.

Alle vernünftigen Bewohner Wiens, jeden Standes, jeder Confession und jeder Meinung, werden hiermit vom Comité des Privat-Darlehen-Bereines zum Beitritt eingeladen.

Dieser Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, die durch Geschäftslosigkeit beinahe schon zur Verzweiflung gebrachten steuerpflichtigen Gewerbsleute Wiens und der nächsten Umgebungen, durch Geldvorschüsse nach Möglichkeit aufzurichten.

Es werden demnach alle Diejenigen, in deren Interesse das Glück und die endliche Beruhigung Oesterreichs liegt, dringend aufgefordert, durch That und Wort zur schnellsten Erreichung des oberwähnten Zweckes beizutragen, und ihres eigenen Interesses wegen, sich nach Möglichkeit dabei zu betheiligen.

Diese Anstalt bietet allen wahren Freunden der Freiheit, Ordnung, Sicherheit und Ruhe, ein sicheres Mittel, jede Furcht vor einer Reaction zu verbannen, sie möge von was immer für einer Seite her zu besorgen sein, indem durch selbes dem Adel, wie der Geistlichkeit, dem Militär wie dem Bürger, dem Großhändler wie dem Capitalisten u. s. w., kurz, Jedermann Gelegenheit gegeben wird, durch den Ankauf von Actien, Hand an den Hebel der Maschine mit anlegen zu können, welche bestimmt ist, den Felsblock, der das ganze Gewerbsleben beinahe erdrückt, mit einem Ruck zu heben.

Noch wollen wir eine besondere Menschengattung, die sogenannten Geldzubringer, welche sich bisher damit beschäftigt, den Bürgern, wenn sie in Geldverlegenheiten waren, Geld zu verschaffen, denn sie selbst haben nichts, und leben nur von den sogenannten freiwilligen Geschenken, die man ihnen für allerlei Freundschaftsdienste giebt, aufmerksam machen, daß sie die eigentlichen Geldgeber auffordern sollen, daß diese, die sich durch den Schweiß des Bürgers erst bereichert, und ihn dann schonungslos, mit einem Male, für seine ganze noch übrige Lebenszeit in's Verderben gestürzt haben; wenigstens einen Theil des ungerechten Gutes für diesmal auf eine, vielleicht Verlust drohende, aber ehrenvolle Speculation mit 5% zu riskiren.

Dann ist aber auch nicht zu zweifeln, daß der erste sorgenfreie Athemzug der Bürger Wiens auch das erste Zeichen der nun erst wirklich errungenen Freiheit ist.

Sobald es sich in der Welt verbreiten wird: die Oesterreicher sind frei, sind glücklich, werden aus allen Ländern wohlhabende Fremde zufließen, die in ihrem jetzigen Versteck mit angst- und kummervollem Blicke fragen: wo wend' ich mich hin, wo finde ich jetzt, da die Zeit einen Weltsturm herbeigeführt hat, ein Asyl, in dem ich mit Frieden meine Renten genießen kann, wo meine Ruhe ungestört, und meine persönliche Freiheit unangetastet bleibt? — Viele werden kommen, mehr als Ihr glaubt, und dadurch wird Handel, Gewerbe und Credit schnell sich wieder heben, und in kurzer Zeit in einen nie geahnten Flor kommen können. Aber Ruhe und Sicherheit muß gegründet sein, nicht daß eine Parthei heute ausprengen läßt, an den und den Tag wird's losbrechen. Der mit Furcht und Angst erwartete Tag erscheint, und mit ihm nichts weiter, als daß unsere Noth eben durch dieses Gerücht um einige Grade höher gesteigert wurde, und man nicht ohne Grund voraus setzte, gerade die Noth werde uns endlich doch einmal zwingen, die grundlosen Prophezeihungen zu erfüllen; allein hierin irret jene Parthei sich sehr, und wäre sie nicht gänzlich verolendet, so müßten ihr in dieser Beziehung längst die Augen aufgegangen sein, daß ihr Bemühen in der Richtung ganz vergeblich ist.

Die sämtlichen Mitglieder des Vereins haben sich gegenseitig verpflichtet, Einer für Alle, und Alle für Einen zu haften, und obgleich das Darlehen nur eine moralische Grundlage hat, so muß diese im gegenwärtigen Augenblicke eben so viel Geltung haben als jede finanzielle; weil der Oesterreicher auf Ehre hält, und in was für einen hohen Grad dies der Fall ist, zeigt sich gerade jetzt im glänzendsten Lichte; denn noch ist der Bürger zu stolz, selbst das, was ihn am meisten quält, auf eine Art befeitigen zu wollen, die ihn entehren, und ihm den, in dieser verhängnißvollen Epoche errungenen, bereits zur Unsterblichkeit gediehenen Ruhm, rauben könnte! —

Aber unsere mächtigen, im Dunkeln wirkenden Feinde wissen recht gut, daß jede überspannte Feder endlich doch springen muß. Daher gibt sich das Comité der Hoffnung hin, daß Niemand sich ausschließen, und jeder sein Möglichstes thun werde, um durch einen noch so geringen Beitrag zur Erreichung des Vereinszweckes behülflich zu sein.

Wenn man bedenkt daß der, vor einigen Jahren errichtete sogenannte Rettungsverein für entlassene, Sträflinge in kurzer Zeit 50,000 fl. bis 80,000 fl. C. M. beisammen hatte, so werden doch wohl die ehrlichen gegenwärtig noch ganz schuldblosen Wienergewerbsleute sammt ihren Familien auch noch ein Opfer, einen Beitrag werth sein, den sie überdies nur borgen, und mit Dank zurückbezahlen werden.

Die bereits im Drucke erschienene erste Abtheilung der Statuten wird Jedermann die Ueberzeugung geben, daß die Schuldner des Vereins eher hungern, als die so geringe Rate nicht bezahlen werden.

Das Anlehen wird durch 256,500. Stück Actien effectuirt Nähmlich:

250,000, Stück à fl.	10.	in Summa	2,500,000 fl.
5,000, — — —	100.	— — —	500,000.
1,000, — — —	500.	— — —	500,000.
500, — — —	1.000.	— — —	500,000.

in Allen 256,500. Actien oder in fl. 4,000,000.

Da die Namen Aller derer die vorläufig auf eine beliebige Anzahl dieser Actien subscribiren, durch den Druck veröffentlicht werden, so hofft das Comité, daß echte Patrioten jeder Glaubensgenossenschaft weisere werden, und erwartet mit Grund, daß besonders die weltzerstreute, andersgläubige, bekannlich aber reiche Parthei diese Einladung zum Beitritte nicht übersehen werde, indem dieß für sie die günstigste Gelegenheit ist, die mancherley ihr untergeschobenen, übelwollenden Abüchten, und die vielen gegen sie ausgestreuten Schmähschriften, durch ein das Gegentheil beweisendes Handeln auf die entscheidendste Art zu widerlegen, weil der einfachste Mensch einsehen muß, daß derjenige, der hilft, unmöglich ein Feind sein kann.

In der 2ten Abtheilung der (noch unter der Presse befindlichen) Statuten ist folgendes festgesetzt, und muß hier in Kürze bemerkt werden:

In jeder Vorstadt, oder Ortschaft, werden fünf Personen, welche Actien dieses Vereins besitzen, in den Ausschuss gewählt. Einer von diesen fünf Ausschüssen wird von den bereits bestehenden Comité als dessen Mitglied ernannt, welcher letztere, der Direktor der sämtlichen Vereins angelegenheiten seines Bezirkes ist.

Schlüsslich wird noch angezeigt, daß die Namen der Subscribenten in der Ordnung, wie sie sich melden, sogleich durch Maueranschläge dem ganzen Publikum bekannt gemacht werden, und zwar täglich, damit Alle Bewohner Wiens wissen, wem, das Wohl der nur zu zahlreichen Gewerbsklasse am Herzen liegt, und wie viele es giebt, die wirklichen Antheil an ihrer schrecklichen Lage nehmen.

Subscriptionen werden in der Stadt, Weiburggasse Nro. 908. 1te Stiege, Mezanin Wohnung Nro. 1. angenommen, wo auch die erste Abtheilung der Statuten um 3 kr. C. M. zu haben ist.

August Swoboda

im Namen des Comité's
des Privat-Darlehen-Bereines.

Sammlung L. A. Frankl

An die steuerpflichtigen Gewerbsleute.

Viele der Steuerpflichtigen wissen, was sich der Gefertigte für Mühe gab, und für Schritte machte, um selbe nicht nur augenblicklich aus aller Noth zu ziehen, sondern auch zugleich Mittel aufzufinden, durch deren zweckmäßige Anwendung es gelingen wäre, daß sich jeder Erwerbtreibende allmählig wieder aufhelfen könnte; und seine jetzt so traurige Lage einigermaßen gemildert worden wäre. Nicht unbekannt ist es, daß der minder bemittelte Geschäftsmann den schweren Druck der Zeitumstände fühlt, daß durch die Theuerung der Lebensmittel und durch die Erwerbslosigkeit schon Jahre lang der Erwerbtreibende ausgeaugt wurde; und oftmals noch das Meiste dazu beitrug, daß er sich, eigener Mittel entblößt, den Händen der Bucherer preis geben mußte, um nur fortarbeiten, und seine Angehörigen im strengsten Sinne des Wortes ernähren zu können, oftmals mußte man das Doppelte und Dreifache verschreiben, um so viel zu erhalten, daß man sich das zum Fortbetriebe des Geschäftes Unentbehrlichste anschaffen konnte. Seit Monaten aber stocken alle Geschäfte, alle Industriezweige liegen todt darnieder, das gegenseitige Vertrauen sinkt in jeder Art, und entblößt von allen Mitteln, wissen wir nun nicht mehr, wie wir unseren Angehörigen nur die nöthigsten Lebensbedürfnisse verschaffen sollen, da uns Niemand nur die kleinste Aushilfe anvertraut, und unsern gewiß richtigen und dringenden Bitten willfahren will. — Wie sollten wir nun ohne Fonds ohne Mittel eine Arbeit übernehmen oder liefern können; und so sehen wir von einem Tag zum andern dem gräßlichsten Elende entgegen.

Von innigster Freude beseelt, hörten wir von der nahen Ankunft Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Johann, Stellvertreters Sr. Majestät; und so stellte den 6. July eine von mehreren tausend Gewerbsleuten gewählte Deputation, von beiläufig 50 theils uniformirten theils in Civilkleider gekleideten Männern, den Unterzeichneten an ihre Spitze, ihm das Vertrauen schenkend, an ihrer Statt, Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Johann, in einer, dem Bürgerstande angemessenen einfachen Rede, ihre dringende Noth, und die daraus hervorgehenden üblen Folgen vorzutragen.

Mit welcher Zuberkommenheit, Freundlichkeit und Herzlichkeit Sr. k. k. Hoheit die Deputation aufnahm, können alle die bezeugen, die dabei anwesend waren.

Dies Benehmen sowohl, als mehrere Aeußerungen, aus denen hervorging, daß Sr. k. k. Hoheit unsere Noth keineswegs unbekannt sei; und Er alles Mögliche

beitragen werde, um selber abzuhelfen, war der erste Sonnenstrahl, der seit dem 13. März, d. J. unseren mit schweren wetter- und sturmschwangeren Wolken verhüllten Horizont, auf einen Augenblick erleuchtete, und in unserer Brust Hoffnungen hervorrief, die wir nunmehr nur mit dem Leben fallen lassen werden, weil mit ihnen der Glaube an wenigstens Eine Wahrheit, die nämlich, daß in Oesterreich noch Einer lebet, der es mit uns gewiß gut meint, unserm Hülfseruf Glauben schenkt, und unser Verderben und unsern Untergang nicht nur nicht will, sondern vielleicht, sollte es Noth thun, mit Aufopferung seines Lebens verhindern wird.

Leider wurde aber diese junge Hoffnung, durch die unvermeidliche Abreise des nunmehrigen Reichsverwesers zwar nicht vernichtet, aber sie schwand allmählig wieder, da die erhoffte Rettung, durch die Entfernung, auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, die Noth aber täglich, ja stündlich steigt, und unerträglich wird.

Wir wollen nun Diejenigen, welche in der Lage sind, ohne sich wehe zu thun, auffordern, uns zu Hülfe zu kommen, zum Besten eines so großen Theils der Bevölkerung Wiens ihr Möglichstes zu thun, und thun Sie es, so sind wir und Sie selbst gerettet, weil, wenn wir untergehen müssen, die Welt ein strenges Gericht über Sie halten wird.

Sollte es aber der Himmel und unsere, uns bekannten und unbekanntem Feinde anders beschloffen haben, wollten sie, daß wir auf die elendeste Art, nämlich durch Noth aller Art zu Grunde gehen sollen; so werden wir dennoch keinen Schritt thun, der uns den, bereits bis zur Unsterblichkeit gediehenen Ruhm der Oesterreicher rauben könnte, nämlich den Ruhm die Freiheit ohne Blutvergießen errungen zu haben, wenn auch diese sogenannten bisherigen Errungenschaften eigentlich nur noch in der Einbildung existirten.

Diese Einbildung wird aber allmählig dadurch zur Wirklichkeit, weil bereits die ganze civilisirte Welt auf uns sieht, freie Völker uns als Freie, und als Ihre Brüder begrüßt haben, und diese werden nimmermehr zugeben, daß man uns neuerdings unterjochte, Sie würden augenblicklich uns zu Hülfe eilen, sobald man es wagen wollte, uns zu sagen: Ihr habt die Freiheit nur geträumt, erwachet nun zur alten Wirklichkeit wieder.

Alle Gewerbsleute, die in Wien und den nächstliegenden Umgebungen wohnen, und sich dem Vereine anschließen wollen, werden hiemit eingeladen, sich Donnerstag den 20. d. M. in der Leopoldstadt, im D e o n, welcher von Früh 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr offen sein wird, einzufinden, und ihren Namen, Wohnort und ihr Geschäft, auf einen halben Bogen aufgeschrieben, mitzubringen.

August Swoboda,

im Namen vieler steuerpflichtigen Gewerbsleute.